**Dat grote Uprümen**

van Johanna Kastendieck, in ’t südollenborger Platt äöwerdraogen van Hildegard Meyer-Glose

Mit Schwung bög Irene in den lessden Weg up den Südwest-Karkhoff in. In dei Hann’ hült sei ein’n Korf mit Geraonien, dei düchtig an ’t Blaihen wörn.

„Dei har Jörg aaltied so leiw“, güng ehr dat dör ’n Kopp, un dorbi keek sei up dei lüchenroen Köppe. „Nu schass du dei up dien Graffstäe hebben, so at ick di dat dunn verspraoken häbb, at dat kiene Hülpe mehr för di geew. Dat is mi so schwor fallen, mit di äöwer dien Dood, dat Bisetten, sogor äöwer dei Planten up dien Graff tau schnacken. Man du wulls aals up dei Reege häbben, offwoll du wüsstes, wo schwor dat för mi wör.

Mien Gott, wo flink dei Tiet löpp, meist ein halwet Johr bis du nu all nich mehr bi mi. – Nee, dat stimmt so nich. Dien Liew is twaor wäge, aower du bis aaltied noch üm mi. Wecktien häbb ick dat Gefeuhl, dat du achter mi staihs, un denn dreih ick mi ümme un bin ganz verbiestert. Klaor, dat du nich dor bis.

So, un nu plant ick diene Geraonien up ’t Graff. Düer wörn dei dit Johr, meist nich tau glöwen.“

Nu kunn Irene dei Graffstäe an ’n Enn’ van den Weg all seihn. Upmaol bleew sei staohn. Vör Jörg sien Graff kneiede eine Frau. Sei mök dor wat. Plant’ sei dor wat of wat mök sei? Sei bögde sick äöwer dat Graff. Dö sei schreien? Irene stellde sick achter eine kröpelige Föhrn un versöchde mehr to seihn. Sei kneep dei Oogen tausaome un argde sick, dat sei ehr Brill nich mitnaohmen har. Nu stünd dei Frau up un Irene mennde ehr tau kennen.

„Dat kann ja woll nich wohr wän! Wat maokt *dei* denn hier? Dat is jo nich tau faoten! Hei har mi doch verspraoken, mit dit Wiew Schluss tau maoken. Hei har dat doch hoch un hillig verspraoken. Aower ick har mi dat denken mösst, dat disse Saok stillken wiedergaohn is. Wat wör ick däösig, dat ick disse Uträden van Äöwerstünnen, Wäkenenn’-Seminoren un Bespräkens glöwt häbb. Dei heile Kraom, dei gang un gäbe is, un up den dei Fraulüe aaltied weer rinfallt.

Un denn dat Leiwe schwör’n, all dei romantische Schnackereie, naodem ick aals rutkrägen un üm dat vörholen har. Disse Traonen, Verspräkens, un wo leed üm dat dö, un denn dei tweite – at hei sä – Hochtietsreise, nao Venedig!

Sei is dat wücklich. Dat is disse Ramona. Ramona! Mit so ein’ Naom kann ein doch blots ein Leiwste of ein Flittken wän. Nä, dei hätt doch wohrhaftig ein’ Rükelbuschk up sien Graff stellt. So, dat wedd Tiet, dat dei affhaut.

Hey, wat is dat? Dei hätt jo ein’ dicken Buuk. Dei is in änner Umstänn! Dat giff dat jo woll nich. Of dat Kind van Jörg is? Ein halwet Johr is hei nu all dode, dorvör drei Maonde, wo üm dat an ’n Anfang noch ganz gaut güng un hei sogor aff un an in dei Firma gaohn dö … Klor, dat is sien Kind. Wiss hätt hei ehr van siene Krankheit vertellt un sei hätt üm tau dat Kind drängt. Wull van üm wat beholen. Dat wedd jo immer bäter! Mit mi wull he noch kiene Kinner, feuhlde sick tau unriep, har in dei Firma tauväl ümme Ohrn, wull noch wat van dei Welt seihn. Ick kann ’t nich faoten!

Wenn ick vandaoge ein’ halwe Stünn‘ läöter kamen wör, har ick aohnwäten an sien Graff staohn un van dei ganze Bedreigerei nix van mitkrägen, har mi villicht blots äöwer dei Blaumen wunnert. Tja, dat wör woll Schicksaol.“

Dei änner’ Frau har dat Graff nu verlaoten un güng mit schwore Schreed up den Utgang tau. Irene köm ut ehr Versteck vör un löp nao Jörg sien’ Graffstäe hen.

Eine Waosen mit witte Rausen stünnt vör sien’ Graffstäe. Irene hollde dei Luft an: „Witte Rausen! Dei häss du doch nie nich lieen möcht, of wör dat uck laogen?

Mien leiwe Jörg, du glöws jo woll nich, dat dei hier staohn bliff. Un dei Geraonien, dei ick di mitbrocht häbb, dei kanns du di nu nich maol van ünnen bekieken. Dei kriggs du nich! Un – in Taukunft wedd sick dei Karkhoffsgörner üm di kümmern. Mi süss du hier nich weer!“

Irene bögde sick nao vörn, reet dei witten Rausen ut dei Vaosen, knickde sei einmaol in dei Mitte dör un schmeet sei in den nächsten Afffallemmer. Dei Geraonien stoppde sei forts achteran.

Aohne sick noch einmaol ümm’taudreihn verlöt sei den Karkhoff.

Ut dat Bauk van Johanna Kastendieck: *Dat grote Uprümen un ännere Vertellen*, Goldebek: Mohland Verlag 2012, ISBN 978-3-86675-199-6.

*Karkhoff* – Friedhof; *Bisetten* – Beisetzung, Begräbnis; *offwoll* – obwohl; *Liew*  – Leib, Kör­per; *twaor* – zwar; *verbiestert* – verwirrt, irre; *miteens* – plötzlich; *kröpelige Föhrn* – verkrüppelte Fuhre, Kiefer; *ween* – sein; *Rükelbuschk* – Blumenstrauß; *in änner Umstänn* – schwanger; *aohnwäten* – unwissend; *forts* – sofort, gleich; *achteran* – hinterher